



Besonderheiten bei der Rekrutierung von schwer erreichbaren Zielgruppen für wissenschaftliche Studien am Beispiel türkischer Migranten

Workshop „Zielgruppe Familien in schweren Lebenslagen“

Lisa Stahl, Oliver Razum

Einleitung

Besonderheiten bei Rekrutierung türkischer Migranten für wissenschaftliche Studien

- Thematischer Rahmen: Einstellungen zur (Klein-)Kinderernährung von Müttern aus Familien mit niedrigem Sozialstatus und türkischer Herkunft
- Zielgruppe: Mütter mit Kindern bis ca. 3 Jahren aus Familien mit niedrigem Sozialstatus und mit türkischem Migrationshintergrund

Hintergrund: Ernährungsverhalten türkischer Kinder

- Unterschiede im Ernährungsverhalten bei Kindern mit Migrationshintergrund (MH) im Vergleich zu Kindern ohne MH
- Erhöhtes Risiko für Übergewicht bei Kindern mit MH
- erfolgreiche präventive Maßnahmen von Übergewicht bei türkischen Kindern erfordern kultursensible Methoden
- Grundlage → Erkenntnisse über Einstellungen zur Ernährung

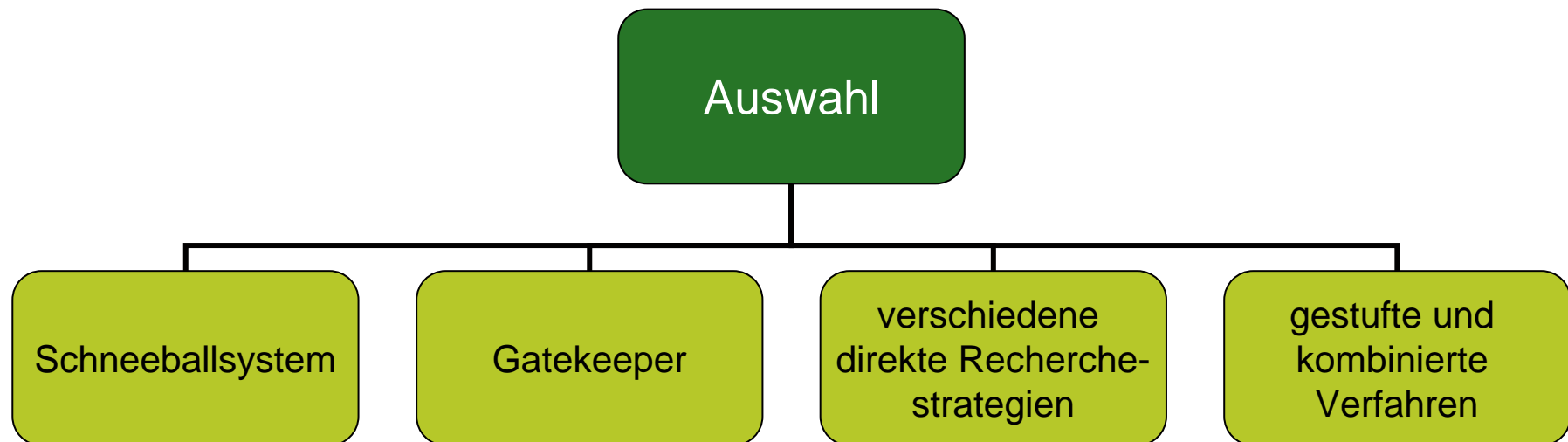
Hintergrund

- Bevölkerung mit Migrationshintergrund: 5,7 Mill.
- Menschen mit türkischem Migrationshintergrund: 2,5 – 3 Mill.
- Altersstruktur türkischer Migranten deutlich jünger als Mehrheitsbevölkerung
- Anzahl der Kinder in türkischen Familien deutlich höher
- Teilnahmebereitschaft von dieser Bevölkerungsgruppe an wiss. Studien eher gering
 - KiGGS mit MH:44,2%, ohne MH:57,7%

Gründe für geringe Teilnahmebereitschaft

- Teilnahmebarrieren bei Migranten entstehen durch:
 - Sprachbarrieren
 - Barrieren durch kulturelle Unterschiede
 - Angst vor Überwachung/Kontrolle
 - Desinteresse
 - Unwissen
 - Organisatorische Probleme (z.B. schlechte Erreichbarkeit)

Verfahren zur Rekrutierung



Beispiel für „do's & dont's“ bei Rekrutierungsstrategien

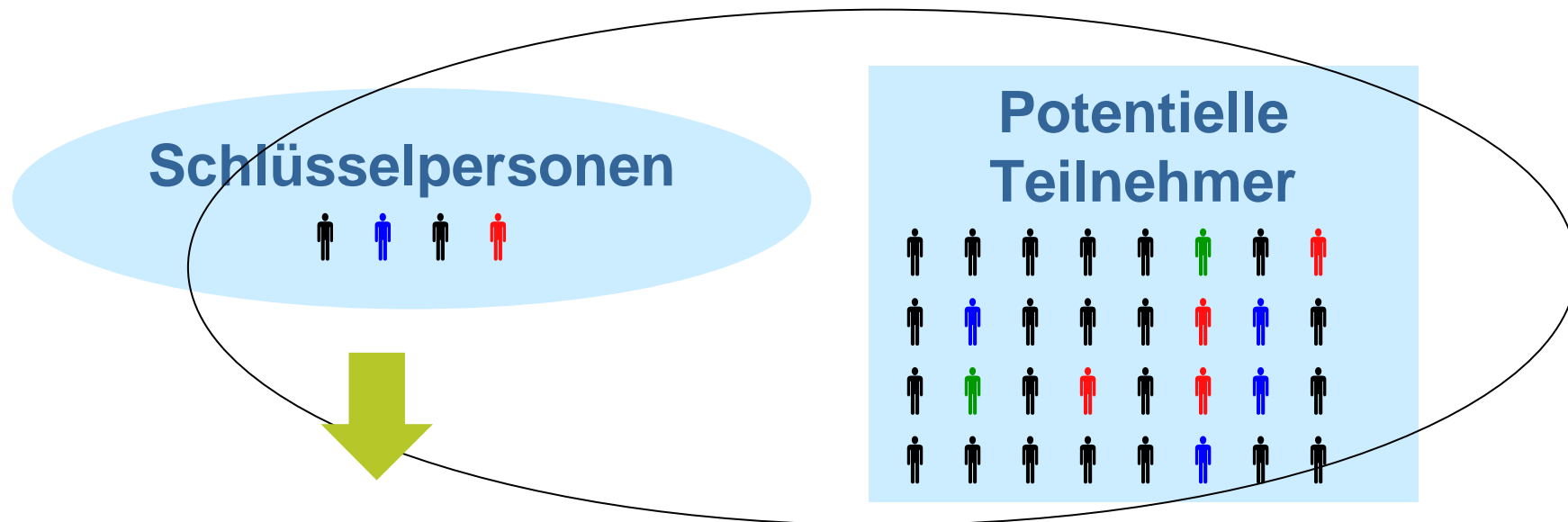
Do's	Dont's
Schlüsselpersonen wichtig	Postalischer Zugang
Vertrauensverhältnis zur türkischen Community	Zugang über Ärzte/Ämter



kultursensible Rekrutierungsmodelle
zeitlich erheblich aufwändiger und
anfälliger für Verzerrungen

Auswahl potentieller Teilnehmer

Community



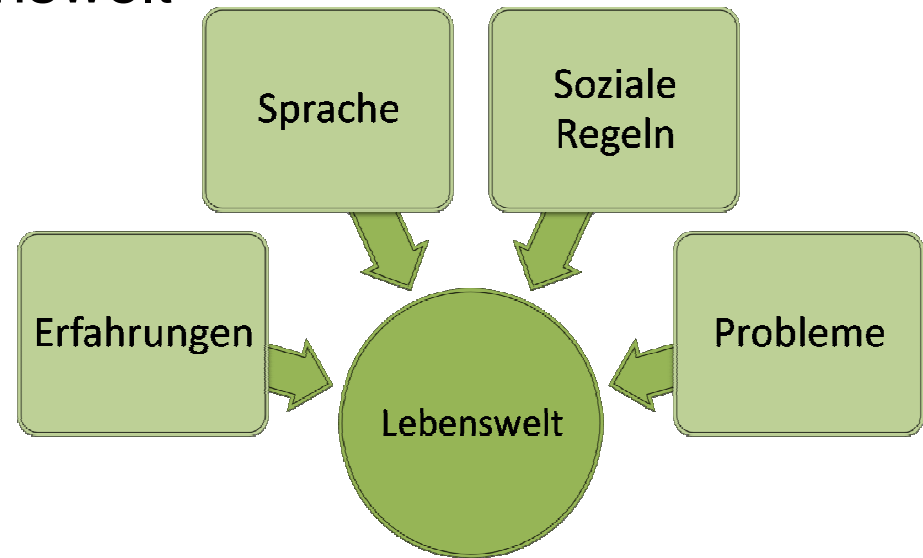
Brückenfunktion
zwischen potentiellen
Teilnehmern und
Studienmitarbeitern

Phasen des Rekrutierungskonzepts

- I. **Phase:** Kontaktieren und Informieren der Schlüsselpersonen
- II. **Phase:** Kontaktieren der potenziellen Studienteilnehmer durch Schlüsselpersonen
- III. **Phase:** Gemeinsame Hausbesuche
 - Vorstellung
 - Informationen zum Projekt
 - Fragen klären
 - Interesse zur Teilnahme abfragen
- IV. **Phase:** Teilnahme an der Studie

Merkmale des Rekrutierungskonzepts

1. Zielgruppenorientierung: Teilnehmerorientierung
2. Aufsuchender Ansatz: Geh-Struktur
3. Systematisches Vorgehen
4. Orientierung an der Lebenswelt



5. Ressourcenaktivierung

Schlussfolgerungen für die Praxis

- Schlüsselpersonen (Kooperationspartner) notwendig
- Systematisches und kultursensibles Vorgehen
- Studienunterlagen zielgruppengerecht gestalten
- Kenntnisse über Untersuchungsfeld einholen
- Verstärkte Motivationsarbeit notwendig
- Finanzierungsmöglichkeit für Studienpersonal
(aus gleichem Kulturkreis und guten Sprachkenntnissen)



**Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!**

Kontakt:

lisa.stahl@uni-bielefeld.de

Literatur

- **Blohm M, Diehl C (2001):** Wenn Migranten Migranten befragen. Zum Teilnahmeverhalten von Einwanderern bei Bevölkerungsbefragungen. *Z Soziologie* 3 (30):199–222.
- **Breloer G, Dauber H, Tietgens H. (Hrsg.) (1980):** Teilnehmerorientierung und Selbststeuerung in der Erwachsenenbildung. Braunschweig.
- **Habermas J. (1995):** Theorie des kommunikativen Handelns. Bd. 2, Frankfurt.
- **Mensink G B M, Kleiser C, Richter A (2007):** Lebensmittelverzehr bei Kindern und Jugendlichen in Deutschland. Ergebnisse des Kinder- und Jugendgesundheitssurveys (KiGGS); Bundesgesundheitsbl - Gesundheitsforsch - Gesundheitsschutz 50:609-623.
- **Razum O, Zeeb H, Meesmann U, Schenk L, Bredehorst M, Brzoska P et al. (2008):** Migration und Gesundheit. Schwerpunktbericht der Gesundheitsberichterstattung des Bundes. Berlin: Robert Koch-Institut.
- **Schenk L, Neuhauser H, Ellert U, Poethko-Müller C, Kleiser C, Mensink G B M (2008):** Beiträge zur Gesundheitsberichterstattung des Bundes. Kinder- und Jugendgesundheitsurvey (KiGGS) 2003-2006 Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund in Deutschland.; Robert Koch-Institut. Berlin.
- **Schenk L (2003):** Migrantensensible Vorgehensweise im Kinder- und Jugendgesundheitsurvey. In: Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration (Hrsg) *Gesunde Integration*. Berlin Bonn, S 78–82.
- **Statistisches Bundesamt (2010):** Hrsg . Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Bevölkerung mit Migrationshintergrund – Ergebnisse des Mikrozensus 2009 . Wiesbaden : Statistisches Bundesamt.
- **König E, Luchte K. (2005):** Teilnehmerorientierung als Prinzip der Erwachsenenbildung. In: König E, Volmer G. (Hrsg.): *Systemisch denken und handeln*. Weinheim und Basel, S.136154.
- **Yilmaz Y, Glodny S, Razum O (2009):** Soziale Netzwerkarbeit als alternatives Konzept für die Rekrutierung türkischer Migranten zu wissenschaftlichen Studien am Beispiel des Projektes saba. *Hallesche Beiträge zur Gesundheits- und Pflegewissenschaft* 8 (30), 636-653.

Diskussionsthemen

- Erfahrungstausch zur Rekrutierung schwer erreichbarer Zielgruppen
 - Welche Konzepte können neben bzw. zusätzlich zur Netzwerkarbeit sinnvoll sein?
- Anreize für Schlüsselpersonen um sie zur Mithilfe an der Studie zu motivieren?